

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1,50 Mk., bei Postbestellung 1,35 u. Beleggeld.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:
Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Dornhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr. 92

Herford, Dienstag, den 21. April

1914

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Krieg zwischen Mexiko und der Union?

New York, 20. April. Zu der amerikanischen Intervention in Mexiko wird gemeldet: Der amerikanische Kriegsminister hat die amerikanischen Kommandanten angewiesen, alle Truppen zur augenblicklichen Mobilisierung bereitzustellen. Es verlautet, Präsident Wilson werde dem Kongress eine Darlegung des Zwischenfalls von Tampico und anderen Beleidigungen der Amerikaner geben. Am Mittwoch werden 17.860 Mann auf 33 Kriegsschiffen an der Ostküste und 4.650 Mann auf 12 Kriegsschiffen an der Westküste Mexikos sein. Falls diese Truppenmassen Huerta nicht gefügig machen, sollen die Truppen von Westen und Osten auf die Stadt Mexiko vordringen.

New York, 20. April. Hier herrscht eine fieberhafte Aufregung über die mexikanische Krise. Das Publikum bestürmt die Zeitungen und die Pressbüros telephonisch und persönlich, um Auskunft über den Stand der Dinge zu erhalten. — Die New York Times meldet aus Chihuahua, daß die Generale Carranza und Villa nach Chihuahua eilen, um mit Huerta, einem Bekannten Huertas, über einen gemeinschaftlichen Widerstand gegen die Union zu verhandeln.

Die Ablehnung des nordamerikanischen Ultimatus durch Huerta, nun eine vollendete Tatsache, hat den Krieg zwischen diesen beiden Staaten fast unausweichlich gemacht. Es wäre verfehlt, wollte man den geringfügigen Anlaß, um dessen willen der Krieg vom Zaune gebrochen wurde, als Ursache für den Konflikt ansehen, der jetzt mit den Waffen zum Austrag gebracht werden soll. Die ganze Art, wie die Frage diplomatischer Höflichkeit — denn nicht mehr war die Weigerung Huertas, den amerikanischen Schiffen den gebührenden Salut darzubringen — zu einem Kriegsgrund aufgebauscht wurde, befindet sich nur, was ein jeder seit langem wußte: daß nämlich schwere innere Gegensätze zwischen den beiden Mächten sich allmählich herausgebildet hatten, die einen Kampf früher oder später unvermeidlich machten.

Schon rüstet die Union nach Kräften. Eine mit allen modernen Kampfmitteln ausgerüstete Schlachtflotte von insgesamt 50 Kriegsschiffen ist mit starker Besatzung unterwegs nach den beiden mexikanischen Küstenstrichen. Mit fieberhafter Eile werden Landtruppen mobilisiert, um im Notfall sofort Verwendung zu finden. Im Notfall: denn man plant nicht etwa schon einen Krieg, wenigstens vorläufig nicht einen Krieg im landläufigen Sinne des Wortes, sondern eine Blockade der Küstengewässer. Erst wenn diese keinen Erfolg haben sollte, wird das Landheer in Aktion treten. Auch

eine Kriegserklärung ist nicht zu erwarten, da Wilson auf dem Standpunkt steht, daß die Vereinigten Staaten einer Regierung, die sie nicht anerkannt haben, auch nicht formell den Krieg erklären können.

Die Wucht des Angriffs richtet sich vor allem gegen den mexikanischen Präsidenten Huerta. Er soll zu Fall gebracht werden. Das ist die Lösung, welche auf das Sternenbanner geheftet wird. Mit kluger Überlegenheit tut man dies von Washington aus. Denn nur so ist es möglich, auch die mexikanischen Rebellen auf die Seite der Union zu ziehen. Freilich ist es noch in Frage gestellt, ob sich diese so ohne weiteres werden einfinden lassen. Nachdem die Vereinigten Staaten nach der Votschaft Wilsons an den Kongress den Krieg „um die Ehre und Würde der Nation“ führen wollen und auch die Führer der Aufständischen über ihre künftige Haltung noch nichts Endgültiges gesagt haben, erscheint es wirklich fraglich, ob nicht auch diese Truppen, in Wehrkraft der Regierungstruppen mindestens gleichstehend, die Gewehre gegen den auswärtigen Feind richten werden.

Wenn dies eintritt, so hat die Union jedenfalls nicht leichte Arbeit. Man könnte dann noch nichts mit Bestimmtheit darüber sagen, ob die nordamerikanische Macht sich in dem sehr wahrscheinlich Kleinkrieg durchsetzen wird. Anders könnte es, wenn Huerta gegen zwei Feinde gleichzeitig zu kämpfen hätte. Dann dürfte ihm die vollständige Absperrung von der Meeresküste, als der von den Vereinigten Staaten zunächst geplante „friedliche“ Krieg, schon den Todesstoß versetzen, weil er kein Geld hat, um sich lange gegen zwei gefährliche Gegner behaupten zu können.

Wie dem auch sei: An dem Verlaufe des, wie es scheint, bevorstehenden Krieg hat Europa ein großes Interesse. Abgesehen davon, daß an dem Wirtschaftskörper der für unseren Außenhandel sehr bedeutungsvollen Vereinigten Staaten sich bald Störungen zeigen könnten, von denen auch unsere Industrie in Mitleidenchaft gezogen werden muß, bedeutet ein solcher Krieg immer für die Finanzwelt ein beängstigendes Moment, daß seinen Ausdruck in der Unlust zu weittragenden Entschlüssen findet. Wir haben im Balkankrieg ganz Ähnliches beobachten können, wo die unmittelbaren Interessen der deutschen Industrie verhältnismäßig wenig im Spiele waren. Schwieriger für die Entwicklung der internationalen Lage ist die Frage, was aus Mexiko wird, wenn Huerta fällt. Daß ein für das von langen Wirren heimgeführte Land geeigneter Führer schwer zu finden sein wird, ist in kritischen Augenblicken schon mehrfach hervorgehoben worden. Wenn aber unter dem Druck der Union eine Neuordnung der Dinge eintreten soll, werden die anderen an dem Lande interessierten Mächte auch nicht in der Ecke stehen bleiben können. Wie sich die Lage gestalten wird, läßt sich noch nicht absehen. Umso mehr wird man schon jetzt auf all dies acht haben müssen.

Furchtbare Greuelthaten der mexikanischen Rebellen.

Madrid, 20. April. Der Dampfer „Montserrat“ hat eine Anzahl Spanier aus Mexiko in Cadix an Land gesetzt, die sich in furchtbarem physischen und körperlichen Zustände befinden. Sie erzählen von Grausamkeiten, denen sie von Seiten der Rebellen in Mexiko ausgesetzt waren und behaupten, daß viele Spanier, die lebendig in die Hände der Rebellen fielen, lebendig begraben worden seien, andere seien grausam verstümmelt worden. Die Spanier sind der Ansicht, daß die Rebellen nur durch die furchtbaren Schrecken, die sie überall verbreiten, irgend welche Erfolge erzielen könnten.

Schwere Ausschreitungen an Bord eines französischen Dampfers.

Paris, 20. April. Das Blatt „Excelsior“ erhält folgende Depesche aus Toulon: Eine schwere Schlägerei hat gestern nachmittag an Bord des im hiesigen Handelshafen liegenden deutschen Dampfers „Marta“ stattgefunden. Während der Mittagspause hatten die Matrosen offenbar mehr Wein getrunken, als ihnen zuträglich war. Es kam zu einem Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Die gesamte Mannschaft teilte sich in zwei Lager. Bei der nunmehr entstehenden wilden Schlägerei gelang es auch dem Kommandanten des Schiffes nicht, die Ordnung wiederherzustellen. Er war vielmehr gezwungen, zur Hafenpolizei seine Zuflucht zu nehmen. Schließlich gelang es nach einiger Zeit, die Streifenden auseinanderzubringen. 5 der Hauptankläger wurden in den Kellerräumen eingeschlossen. Bei der Prügelei wurden 4 Matrosen schwer verletzt.

Die Unterschlagungen der Brüsseler Bankiers Decoun und Collet.

Brüssel, 20. April. Trotz des Sonntags fand gestern das erste Verhör der beiden verhafteten Börsenmakler Collet und Decoun statt. Auch die Bücher der beiden Verhafteten sind bereits von Sachverständigen geprüft worden, nach deren Angaben sie vollständig in Ordnung sind. Merkwürdigerweise geht aus den Büchern hervor, daß Decoun dem Collet 400.000 Fr. schuldet, während Collet sich als sein eigentlicher Schuldner mit 150.000 Fr. eingetragen hat. Decoun erklärte nebenbei, daß die schlechte finanzielle Lage schon 25 Jahre dauere und sich bisher nicht gebessert habe.

Verhängnisvolle Filmaufnahme.

Los Angeles, 20. April. Während der Aufnahme eines Kinospiels in Universal-City geriet eine Leinwand, sprang auf den Schauspieler William Kerby, warf ihn zu Boden, bis ihm der rechte Arm durch und zerfleischte ihn noch an anderen Stellen des Körpers, ehe man sie von dem unglücklichen Lebewesen konnte. Der Schauspieler wurde ins Hospital gebracht, wo er kurz nach der Einklieferung starb. Er war ein bekannter Zirkusartist.

Luftschiffahrt.

Absturz zweier Offiziersflieger.

Krefeld, 20. April. Als heute ein Militärflugzeug am Engelsberg landen wollte, verlagte das Steuer. Der Apparat stürzte zu Boden und wurde zertrümmert. Die Insassen, zwei Offiziere, die heute morgen von der Fliegerstation Darnstadt abgefahren waren, die beabsichtigten, in Wesel zu landen, erlitten keine Verletzungen.

Mülhausen (E.), 20. April. Oberleutnant Seyer, der mit Passagier heute früh 5 Uhr 10 Minuten in Rönigsberg (Preußen) aufstieg, war und nach einer Zwischenlandung in Jöhannisthal um 11 Uhr wieder aufstieg, ist um 6 Uhr 20 Minuten abends auf dem Flugplatz Habsheim glatt gelandet. Er beabsichtigt noch, nach Strahburg weiterzufahren.

Paris, 20. April. Das Drama in den Lüften, das sich gestern auf dem Flugfelde von Buc abgespielt hat, wird wahrscheinlich noch ein drittes Opfer fordern. Der Passagier des Fliegers Bidot, Pelado, den man weniger schwer verletzt glaubte, ringt mit dem Tode. Bidot selbst schwebt nicht unmittelbar in Lebensgefahr, sein Zustand hat sich im Gegenteil etwas gebessert. Ueber die näheren Umstände der Katastrophe konnte noch nichts in Erfahrung gebracht werden, da Bidot und Pelado vernehmungsunfähig sind.

Algier, 19. April. Der über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus bekannte Flieger Ghemann, ein Franzose, trotz seines deutsch klingenden Namens, ist gestern nachmittag auf dem Flugplatz von Aëbin in der Nähe von Bone tödlich verunglückt. Ghemann führte dem zahlreich versammelten Publikum einige Sturzflüge à la Pegoud vor, als sein Motor plötzlich verlagte. Ghemann stürzte aus einer Höhe von 300 Meter ab und wurde tot unter den Trümmern seines Apparates hervorgezogen.

Arbeiterbewegung.

Italien vor einem Generalstreik.

Rom, 20. April. Während noch immer Ungewissheit über den Ausbruch des Streiks der Eisenbahnarbeiter herrscht, ist jetzt in den staatlichen Tabakfabriken der Ausstand ausgebrochen. In Rom, Neapel, Mailand, Turin, Genua und Venedig haben die Tabakarbeiter ihre Tätigkeit eingestellt. Die Arbeitsniederlegung vollzog sich in größter Ruhe und Ordnung. Die Regierung erhielt von dem Syndikat der Tabakarbeiter die Forderungen der Streikenden gestellt. Am 1. Mai wird wahrscheinlich ein Generalstreik sämtlicher Arbeiter ausbrechen.



Berichtsaal.

Der Entführungsroman der jungen

Zabacarin vor Gericht.

Berlin, 19. April. Eine Entführungs- und Erpressungsgegeschichte, die eines romantischen Hintergrundes nicht entbehrt, wird in den kommenden Tagen die 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts III beschäftigen. Die Anklage richtet sich gegen eine ganze Familie, nämlich den Kaufmann Friedrich Holzke, dessen Ehefrau Margarete und die beiden 24 bzw. 21 Jahre alten Töchter Ella und Margarete und lautet auf Entführung einer Minderjährigen, versuchter Erpressung und Betrug bzw. Beihilfe dazu. Die inkriminierten Straftaten haben folgende Vorgeschichte: Im Jahre 1909 kam aus Niederländisch-Indien der Zahnarzt Gorodiski in seine deutsche Heimat zurück und ließ sich in Berlin nieder. Er war lange Zeit Leibarzt eines japanischen Fürsten gewesen und hatte sich ein verhältnismäßig großes Vermögen erworben. In Java hatte er seine Frau Alexa geb. Neys geheiratet. Aus der Ehe gingen zwei Kinder hervor, die jetzt 15 Jahre alte Agnes und ein 13jähriger Sohn Hans. Kurz nach der Ueberfiedlung des Dr. Gorodiski nach Berlin wurde die Ehe durch das Gericht in Surubaja geschieden, die Frau verheiratete sich später wieder mit dem Großkaufmann

Mente in London. Dr. Gorodiski brachte die beiden Kinder bei der Familie des Angeklagten Holzke unter, die er durch ein Inserat kennen gelernt hatte. Zwischen ihm und den beiden Töchtern Holzke entwickelte sich bald ein freundschaftliches Verhältnis, das gegenüber der älteren Tochter Ella intimer Natur gewesen sein soll. Dr. Gorodiski, der als großer Frauen- und Mädchenfreund galt, lebte hier in Berlin weit über seine Verhältnisse und geriet in Vermögensverfall. Dieser Umstand gab ihm den Gedanken ein, aus dem Leben zu scheiden. Ursprünglich hatte er die Absicht, seine Kinder und die beiden Schwestern Holzke mit in den Tod zu nehmen, doch kam er hiervon wieder ab. Den Selbstmord setzte er in theatralischer Weise in Szene. In der Sylvesternacht 1912 lud er die beiden Mädchen mit seinen Kindern zu sich ein, und als um 12 Uhr Mitternachts die Glocken der Kaiser Wilhelm-Kirche zu läuten begannen, ließ er sich das Largo von Handel vorspielen, ging dann in das Nebenzimmer und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Da der Stiefvater der Kinder Mente sich erbot, für diese zu sorgen, wurde er zum Vormund bestellt. Der Sohn Hans wurde auch den Eheleute Mente ausgeliefert, nicht aber die Tochter Agnes, die Holzke nach der Anklage zu erpresserischen Zwecken der Mutter gegenüber in seiner Gewalt behalten wollte. Frau Mente erwirkte war

einen Gerichtsbeschluss, daß ihr das Mädchen übergeben werden sollte, die Familie Holzke verstand es aber, die vier nach dem Mädchen recherchierenden Polizisten zu täuschen. Es wurde im Schlafzimmer der Tochter in einem Bett versteckt, das die Beamten nicht aufdecken wollten. Inzwischen hatte Holzke verschiedentlich versucht, von Frau Mente unter allerlei Vorwänden größere Summen zu erhalten, was ihm auch teilweise glückte. Da er befürchten mußte, daß in Berlin der Aufenthalt des Mädchens doch gefunden werden würde, schickte er es mit seiner Tochter Ella nach Wismar in Bayern zu seinem Schwiegervater. Frau Mente nahm nun die Hilfe des bekannten Detektivs Gräber in Anspruch, und diesem gelang es, das Mädchen ausfindig zu machen und seiner Mutter wieder zuzuführen. Holzke wurde in Harzburg verhaftet und sitzt seitdem in Untersuchungshaft. Er sowie seine Angehörigen bestreiten jede Schuld, sie wollen an Frau Mente nur berechnigte Forderungen gestellt haben. Zur Ueberführung der Angeklagten hat die Staatsanwaltschaft gegen 30 Zeugen aufgetreten. — Wir werden über den Prozeß berichten.

Fromme Betrügerinnen.

Köln, 19. April. Eine Betrugsgeschichte, die auf die Leichtgläubigkeit mancher Frauen ein- greift,

les Licht wirft, beschäftigte das hiesige Schöffengericht. Angeklagt waren zwei Frauen, die sich die Ehefrau eines Geschäftsmannes zum Opfer auszuwählen hatten. Sie schwindelten der Leichtgläubigen vor, sie müßte, um für ihr Seelenheil zu sorgen, die Patres eines hiesigen Klosters unterstützen. Auch müßte sie, um für die schimpfliche Tat ihres Mannes, der im Geheimen für ein uneheliches Kind zu sorgen habe, Sühne zu erlangen, Opfer bringen. Die gutmütige Frau gab nun Brot, Wein, Spargel, Mehl, Eier usw. im Werte bis zu 300 M her, alles Sachen, die für die Patres bestimmt sein sollten. Die beiden Betrügerinnen legten ständig ein frömmelndes Wesen an den Tag, sodaß es ihnen gelang, sogar einen Pfarrer und einen Hilfsgeistlichen zu täuschen und sich deren Sympathien zu erwerben. Nachdem die beiden Angeklagten der Frau noch bares Geld in Höhe von 200 M abgeschwindelt hatten, kam die Geschichte ans Tageslicht. Die Frau befuhrte ihre beiden Freundinnen und fand sie, wie sie die Lederbissen verzeigten, die angeblich für die Patres bestimmt waren. Der Gerichtshof verurteilte die beiden Frauen zu einem Monat bzw. zehn Tagen Gefängnis. Der Vorstehende brachte zum Ausdruck, daß die beiden Frauen ihr Opfer in der schändlichsten, geradezu erpresserischen Weise ausgenutzt hätten.

„Dann war da das zerkleinerte Giftloch durch
 Margarete von Gredens, der Mutter eines, der
 sich von seinen Eltern, strachetischen, hat als junger
 tadels, heitres Mädchen erzieht, und pflügte oft es
 ihm auch ein, und auch er in seinen Gedanken schon oft es
 hat bei ihm blinden Ernst, und von dem er sich nie hat
 hat sie werden können, was es war — eine Erinnerung,
 die sich nicht nur es und eine Erinnerung, die ein
 schickte, war es und eine Erinnerung, die ein
 iches junge, lachende Mädchen, das Ernst hinter an
 waren und den besten Augen, das Ernst hinter an
 geist hatte, und darin lag auch, eine Erinnerung, die
 empfinden, und darin lag auch, eine Erinnerung, die
 empfinden. Und dann hat der Traum des Mannes
 Margarete von Gredens mit dem „Schmied“ in der
 Gasse — die Kattrophe, der „Schmied“ in der
 hochsteigenden, seine Kattrophe, der „Schmied“ in der
 monnlicher Tod für die, die den Augen des Gredens
 für „Schmied“ in der Gasse, der „Schmied“ in der
 hierem Gredens, das der Jahre eines Gredens, die
 Gde, eines Gredens — Gde, das waren die Dornen
 nicht ausgedrückt. Die Gde, die Gde, die Gde, die

[illegible]

Schönheit nicht rechtzertigen und doch niemand fragen, aber dennoch wird es wie eine glatte laute Trommel tönen, ich habe eine kranke Jugend erlebt. Da es so war, geschah nicht als obher selbst, sondern als Charakteranlage, unumhüllter Überzeugung desjenigen in besten Gomb mein Schicksal (sonn ich gesagt, nicht es ist betriebe in besten Gomb ist sich gebracht, mehr Giebt sich durch die zweite Zeit meiner Mutter, das Leben 2200 von Meinem. Er hat wohl viele Jahre betacht seines Vaters nie mit glühigen Augen betrachtet und als sein Vater und meine Mutter, die fast gar, mittellos und ohne höhere Begründung gewesen war, 23eralt um den jungen haben beide verloren, fiel ihm, da mehr als breisig Jahre Alter war als ich, die polnische Bestimmung über mich zu. Ich wurde in einem Schicksal gezogen, und das war allerdings nichts Vollkommenes, es waren andern Mischern geschick, namentlich als eine blosse menschliche Gifte zu nennen ist, die immer lang flüchtige um das Gemüthlich, das der Geduldung biele Jahre, guten Pflichten zu notwendig ist bringt — u. in ihnen, guten Pflichten zu notwendig ist bringt — u. in die viele über Gern. Ich mich nur viele Zeit verhältnismäßig eine glückliche: ich selbst ein guter Temperament, das mich selbst machte, aber auch ein warmes, liebevolles Herz, das sich immer in Sanftigkeit an eine Gernsch. Gernge Mühen schenken gern um leicht göttliche Gernschschaft unternehmen, aber sie opfern sie auch ebenso leicht unter

Des Kapitäns Erzählung.

Erzählung aus dem Stammbuch von Allys-Gatta (Schabrand verboten)

(Einige Mitglieder unseres Runds saßen fast abend noch im Stuhle anstehen. Sie beinahten beifällig neuesten Raucher Glöckel und das neueste politische eigne.)

Sour Kapitän Soubert betheiligte sich nicht an Unterhaltung. — er schien nicht einmal auf dieselbe achten.

don Willig's-Salla
(Nachdruck verboten)

Erzählung aus dem Staatsbüchlein von Villars-Ostail
(Grandvillars) nebst
Einige seltene unserer Runds haben hat aber
noch im Archiv genommen. Sie behandeln selbst
neuen Partier Stand und das neue politische
eigen.
Sour Scaplan Soudert befehle sich nicht an
Unterhaltung. — er ich nicht einmal an dieselbe
adicten.

Es herrte in der That ein sehr unangenehmes Wetter. Der Wind wehte sehr stark und die Luft war sehr heiß. Die Sonne schien sehr hell und die Luft war sehr trocken. Die Menschen waren sehr unwohl und die Thiere waren sehr müde. Die Vögel waren sehr still und die Fische waren sehr träge. Die Blumen waren sehr welk und die Bäume waren sehr trocken. Die Menschen waren sehr unglücklich und die Thiere waren sehr unruhig. Die Vögel waren sehr still und die Fische waren sehr träge. Die Blumen waren sehr welk und die Bäume waren sehr trocken. Die Menschen waren sehr unglücklich und die Thiere waren sehr unruhig.

[illegible]

Das Gefühl des unglückseligen Menschen war bei tiefer Gedankens- und Willensleistung gewandt besetzt. Um blühend begehrenden Fleiß, die feinen Sinnern noch furchtbarer zu machen, eine solche Summe von Gedanken und Gebirgsfland in denselben geladene, daß es nicht anders helfen etwannte, „ja ich folde zu dem Drame, der mich gewarnt hatte, „ja

bedenkten. Dieses Alben's jedoch, eben als ich im Begriff war auszugehen, um einige Bekannte zu machen, ließ sich ein meineren Büchlein eines Gram der mir annehmen. Sam fand ich eine ungefahr 45 Seiten alte Drame, die mir sehr hübsch aussah und eben offener, christlich gütig. Ich im Geiste hatte vor sofort für sie einzunehmen. Ich hab' im Momente die Alben's", sagte sie ein-

„Er ist noch jung, Madame, Sie müssen es sich so zu denken nehmen,“ flammte ich. „Es war nur augenblickliche Schwärze, — ich werde Ihnen Sohn finden, und“

„Nun, Capitän“, sagte sie, ihr Sount kaumig schüttelnd, „ich nicht mehr hier; er hat sich anderen lassen“

„Ich werds mit keinem Megeimnt nach London“

„Mir hatten alle Capitän Somberts Grädling“

bedeuten die „Erdbebensuchtigen“ nicht, sondern einen „Stimmen“, schwerer Verwundung zum Tode gerathen, und vielen Eingebildeten umgeständlicher Leidensfähigkeit! Selbermünd und Kapferfeld gelübt hat!

Die grosse Mode

Jacken-Kleider.

Unerreichte Auswahl vornehmer Frühjahrs-Neuheiten in jeder Preislage und Geschmacksrichtung.
Verkauf zu sehr billigen Preisen.

Jackenkleid	aus Stoffen engl. Art und aus la. schwarzen und blauen Kammgarn-Stoffen.	19 ⁷⁵
Jackenkleid	aus blauen und schwarzen Twillets oder aus neuen Farben in Diagonal-Cheviot	27 ⁰⁰
Jackenkleid	aus uni Stoffen und aus hübschen neuen karierten Stoffen, Blusen-Fassons mit Kimono-Ärmel . . .	36 ⁰⁰
Jackenkleid	aus feinen Twilled-Stoffen in marine und schwarz und feinen Farben. Fesches jugendl. Fasson . .	48 ⁰⁰
Jackenkleid	aus schwarzer Moiré-Seide, Jacke aus halbseidenen Serge, besonders kleidsame Form	57 ⁰⁰

Jackenkleid	aus besten Cotelé Stoffen in solid, uni Farben und feinen neuen Farben, vorzügliche Verarbeitung	68 ⁰⁰
Jackenkleid	aus Eolienne, Moiré od. Mohair-Stoffen, sowie aus feinst. uni Woll-Stoffen u. Tunika-Rock, Ers. f. Maß	75 ⁰⁰
Jackenkleid	Ers. f. Maß, aus besten uni Stoffen, Charmeuse-Seide od. aus la. Moiré-Seide, in einfach. u. flotten Fassons	85 ⁰⁰
Jackenkleid	Ers. f. Maß, Schneiderkl. i. hochschick neu. Fassons, n. Pariser Modell. gearb., aus fein. Phantasie-Stoffen	95 ⁰⁰
Jackenkleid	Ersatz f. Maß, beste Schneider-Arbeit, einfache u. vornehme Fassons, hochschicke aparte Stoffe . .	125 ⁰⁰

Paletots, Jacken u. Mäntel.

Paletots	aus Stoffen engl. Art sowie aus feinfarb. uni Stoffen, mod. neue Form	14 ⁷⁵
Paletots	in besonders schicken Formen engl. Art, ganz aparte neue Form	26 ⁵⁰
Paletots	aus hochfeinen Fantasie-Stoffen in uni und gemustert, nach aparten neuen Modellen gearbeitet	39 ⁰⁰
Sport-Jacke	aus feinfarb. Cheviot, in neuer Form mit Riegel . .	9 ⁷⁵
Sport-Jacke	Fesche jugendl. Form, in den neuen aparten Farben mit Riegel	14 ⁵⁰

Mantel	aus prima Popeline, schicke neue lose Form, in hübschen Farben und allen Größen	16 ⁷⁵
Mantel	aus Feinpopeline, flotte Form mit schickem Chiné-Kragen und Manschetten	24 ⁵⁰
Mantel	aus schönen Seidenstoffen, schwarz und farbig bes., schicke neue Form	33 ⁰⁰
Mantel	aus schwarzen und farbigen Seidenstoffen, in Rips, Moiré, Charmeuse, flottes schickes Fasson	48 ⁰⁰
Mantel	nach eleganten Pariser Modellen gearbeitet, aus bes. feinen Seidenstoffen	68 ⁰⁰

Schwarze Frauen-Paletots

aus leichten, feinen Tuchstoffen, in jugendlichen Formen, in weitesten Frauen-Größen

18⁷⁵ 24⁵⁰ 36⁰⁰ 48⁰⁰ 57⁰⁰

Regen-Mäntel

aus Gummi, Seidengummi, Gambia und la. Loden

16⁷⁵ 26⁵⁰ 39⁰⁰ 54⁰⁰ 68⁰⁰

Die große Model Seidene Blusen-Jacken

aus Moiré, Rips, Charmeuse und Taffet

14⁷⁵ 22⁵⁰ 33⁰⁰ 48⁰⁰

Blusen und Kostüm-Röcke.

Bluse	aus Woll-Popelin mit niedlichen Matrosenkragen	19 ⁵
Bluse	aus Woll - Crêpe mit Tressengarnitur auf Futter	39 ⁰⁰
Bluse	aus feinem Wollmusseline mit uni Taffetkragen und Manschetten	57 ⁵
Bluse	aus hübscher Palette-Seide in vielen Farben, schicke Form	87 ⁵
Bluse	aus Japan-Seide mit reiz. Ziernaht u. imit. Bernsteinknöpfen	127 ⁵

Bluse	aus Charmeuse-Seide in reiz. neuen Farb., sehr kleids. Form.	187 ⁵
Bluse	aus Tüllstoff auf Futter halbfrei und geschlossen	24 ⁵
Bluse	aus Tüll in ecru und weiß auf Japon-Futter	47 ⁵
Bluse	aus schwarzem Tüll auch in ganz weiten Frauengrößen auf Futter	97 ⁵
Bluse	aus schwerem schwarz. Tüll auch in ganz weiten Frauengrößen auf Japon-Seide, sehr kleids. Form	167 ⁵

Kostüm-Rock	aus Stoffen engl. Art, klein gemustert	19 ⁵
Kostüm-Rock	aus bl. Cheviot o. hübsch gem. Stoff engl. Art	32 ⁵
Kostüm-Rock	aus Kammgarn-Chev. hübsch gem. Stoffen engl. Art	49 ⁰
Kostüm-Rock	in den neuen feinfarb. uni Stoffen i. viel. Farb., h. Sport-Fass.	67 ⁵
Kostüm-Rock	aus schwarz. Lasting, auch in weiten Frauengr. vorrätig, einf. gedieg. Form	87 ⁵

Kostüm-Rock	aus bl. u. farb. Cotelé-Stoffen, reiz. n. Form	127 ⁵
Kostüm-Rock	aus reiz. Plaid-Stoffen, fein. uni Twilled u. aus Stoff. engl. Art, mod. neue Tunika-Form	167 ⁵
Kostüm-Rock	a. schw. Moiré-Seide aus uni Taffet-Seide, moderne, neue Tunika-Form	197 ⁵
Kostüm-Rock	aus schicken, neuen Plaid-Karos, Tunika-Form mit ap. Schleifen-Garnitur . .	265 ⁰
Kostüm-Rock	aus Moiré-Seide oder la. Charmeuse mit doppelt. Tunika n. eleg. Modell gearb.	390 ⁰

S. Alsberg & Co. Bielefeld

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Postgebühren.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einpaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Dornhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr 92

Herford, Dienstag, den 21. April

1914

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten
einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Tages-Übersicht.

21. April.

Der neue Minister des Innern, Herr von Goebell, ist am Montag aus Brandenburg in Berlin eingetroffen und wird sein neues Amt offiziell am 1. in Wirklichkeit aber am 8. Mai antreten. Der Minister begibt sich für das Ende des Monats April zum Kurzaufenthalt nach Wiesbaden.

Die Nachrichten von der Erkrankung des Kaisers von Österreich hatten am Montag ein hartes Zurückgehen der Kurse aller Papiere an der Börse zur Folge.

Der Kronprinz und seine Gemahlin werden sich nun, wie jetzt feststeht, doch noch an den Tauffeierlichkeiten in Braunschweig beteiligen. Der Kronprinz will damit zum Ausdruck bringen, daß irgendwelche Gegensätze zwischen ihm und seinem Schwager nicht mehr bestehen.

Der Abteilungschef der Artillerie-Prüfungskommission, Oberst Anton, wurde am Montag vormittag bei einem Spazierritt im Tiergarten vom Herzschlage getroffen.

Für den Reichstagsabgeordneten Dr. Bachnide, der in der nächsten Legislaturperiode eine Kandidatur für den Reichstag nicht wieder übernehmen wird, hat die fortschrittliche Volkspartei den Rechtsanwalt Dr. Berndt-Stettin als Kandidaten für die nächste Reichstagswahl aufgestellt.

Die Tochter der Suffragettenführerin Pankhurst, die in Deutschland herumreist, um Vorträge zu halten, wird ebenso wie in Dresden auch in Berlin nicht sprechen, da die Polizei ihren Vorträgen Schwierigkeiten in den Weg gelegt hat.

In New York herrscht über die mexikanische Krise eine fieberhafte Aufregung. Wie man jetzt erfährt, werden die Amerikaner wahrscheinlich doch mit einem ernsthaften Widerstand zu rechnen haben, da die Rebellen-Generale Carranza und Villa mit einem Abgesandten Huertas über einen gemeinschaftlichen Widerstand gegen die Union Verhandlungen eingeleitet haben.

Stimmung der Berliner Börse.

20. April. Die Verschärfung des mexikanischen Konflikts und die Wahrscheinlichkeit des Ausbruchs eines Krieges zwischen der Union und Mexiko sowie die bereits erwähnte Meldung einer ernsthaften Erkrankung des Kaisers von Österreich waren die Momente, welche auf die Börse nachteilig einwirkten. Am Montanmarkt wurden Kursrückgänge bis 1 1/4 Prozent notiert. Eisenbahnwerte und Schiffahrtswerte lagen ebenfalls schwach. Sprozentige Reichsanleihen büßten 0,15 Prozent ein. Der Kassamarkt hielt sich im Gegensatz dazu vorwiegend fest. Tägliches Geld stellte sich auf 2—1 1/2 Prozent. Der Privatdiskont blieb auf seinem bisherigen Stande von 1 1/4 Prozent.

Der kranke Kaiser Franz Josef.

Die Nachrichten über die Erkrankung des greisen Herrschers der Donaumonarchie lassen unzweifelhaft dieses Mal eine gewisse Besorgnis berechtigt erscheinen. Schon öfters las man ja von Erkrankungen des Kaisers, die bei dem hohen Alter des Herrern niemals unbedingt erscheinen mochten. Aber die jähre Lebenskraft, die ihm innewohnt, hat ihn alle Krankheit, alle schweren Schicksalsschläge und Enttäuschungen des Lebens überwinden lassen. Und darum darf man auch an der Hoffnung festhalten, der Monarch des uns so politisch wie kulturell so überaus eng verbundenen Kaiserstaates werde auch diesmal die Erkrankung überwinden, die er sich — ein tragischer Zufall — zuzog, als er seinen kaiserlichen Freund und verbündeten Kaiser Wilhelm II. auf der Durchreise nach Korfu begrüßte. Daß jedoch diesmal die Krankheit ein ernstes Gesicht trägt als so manches Unwohlsein des Monarchen in den letzten Jahren, das steht außer Frage. Seit dem Besuch des deutschen Kaisers in Wien sind vier Wochen verfloßen, und daß Kaiser Franz Josef bereits 14 Tage an einem katastrophal erkrankt ist, das gesteht der amtliche Krankheitsbericht zu. Inzwischen ist keine Besserung eingetreten, sondern eine Verschlimmerung; denn es sind Fieberfrosts und Lungenkatarth hinzugekommen. Wohl zwingt sich der Herrscher mit seiner jähren Willenskraft dazu, seine Regierungs-

pflichten zu erfüllen. Aber schon werden tägliche Bulletins über den Gesundheitszustand des Monarchen angekündigt, und die beabsichtigte Reise nach Budapest, die der Kaiser noch in dieser Woche unternehmen wollte, ist nach offiziellen Meldungen verschoben. Höchst wahrscheinlich bedeutet aber diese Verschiebung schon eine Aufgabe der Reise. Die Delegationen wird nicht der Kaiser, sondern der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand eröffnen. Daß schließlich der Kaiser selbst sich auch nicht frei von Besorgnissen fühlt, das zeigt die Berufung der Erzherzogin Marie Valerie zu dem erkrankten Vater. Die Erzherzogin war von jeher der besondere Liebling des Kaisers und dieser fühlt offenbar das Bedürfnis, die Tochter in seiner Nähe zu haben, wenn ihn das Geschick trifft, dem keiner entgeht.

Man wird daher sicherlich überall mit menschlicher Anteilnahme und Besorgnis die Krankheitsberichte lesen, die aus der Kaiserstadt an der Donau zu uns gelangen. Und namentlich hier in Deutschland wird es schwerlich einen Menschen geben, der nicht mit herzlichster Teilnahme dem Herrscher rasche und volle Genesung wünscht, dem Kaiser, der sich vier Jahrzehnte hindurch unter oft recht schwierigen Verhältnissen als ein Bundesgenosse von seltener Treue bewährt hat. Weniger gerechtfertigt erscheinen uns die politischen Besorgnisse, die sie und da an einen immerhin möglichen Thronwechsel in Österreich sich anknüpfen und die auch in einer klauen Stimmung an der Wiener Börse sich geltend machen. Gewiß, es wird manches anders werden in Österreich und auch vor allem in Ungarn, wenn an Stelle des Monarchen, der nun über 65 Jahre die Geschichte Österreichs lenkt, ein neuer Mann tritt. Aber wir dürfen nicht übersehen, daß dieser neue Mann kein junger Mann mehr ist, daß auch Erzherzog Franz Ferdinand in langen Kronprinzenjahren Erfahrungen sammeln konnte, die an dem künftigen Kaiser sicher nicht spurlos vorübergegangen sind. Gewiß gab es Zeiten, da er in seinem sicherlich nicht unberechtigten Wunsche, die Herrschermacht gegenüber den nationalitätlichen Sonderbestrebungen vor allem der Magyaren zu stärken, etwas weiter in die politische Arena vorgehen wollte, als es ein Herrscher tun mag, der über den Parteien stehen will und soll. Und nach außen hin erschien ihm sicherlich die Politik der Monarchie gar zu sehr auf den Frieden und die Nachgiebigkeit gestimmt; das trat nicht nur in der Balkankrise hervor, sondern mehr noch in seiner Abneigung gegen Italien. Man sagte, der streng katholische Erzherzog stehe unter dem Banne kirchlicher Einflüsse dem Dreimundgenossen in Rom mißgünstig gegenüber. Eher werden es wohl militärische Erinnerungen an Custozze und Novara gewesen sein, die den Erzherzog mit nicht allzu viel Hochachtung auf die Italiener sehen ließen. Der gewaltige nationale Aufschwung, den Italien seit den Tagen des Feldzuges nach Libyen genommen hat, wird den Erzherzog seitdem davon überzeugt haben, ein wie wertvoller Bundesgenosse, aber auch ein wie gefährlicher Feind unter Umständen Italien werden kann. Und darum ist auch anzunehmen, daß die Politik, wie sie jetzt in der Zukunft des Grafen Berchtold und des Marschese di San Giuliano in Albazia sich kundgab, von Österreich nicht verlassen wird, sobald einmal Franz Ferdinand den Thron seiner Väter bestiegen hat. Weniger als anderswo kann ein Herrscher der Gebiete der feli Austria sich auf politische Wagnisse einlassen.

Denn diese vielgestaltige Monarchie, bei der man nie weiß, wo die innere Politik aufhört, und die äußere anfängt, birgt so viel Gefahren in sich, daß kein Herrscher es leichten Herzens wagen darf, äußere Gefahren heraufzubeschwören, und die eigene Hausmacht aufs Spiel zu setzen. Die eigene Hausmacht ist aber schließlich doch Erzherzog Franz Ferdinand, er müßte kein Sababurger sein, ein Ziel, das er nie außer Acht lassen wird.

Bauernlegen.

Direkt nach der Wiederherstellung des alten fridericianischen Verbot des Bauernauffaufens schreiben folgende Schilderungen, die zurzeit durch die Presse gehen. Es heißt daselbst:

Rittergutsbesitzer v. Heiden-Rindin auf Megow, der auch noch in Vorpommern begütert ist, kaufte kürzlich in einer Woche sämtliche Bauernhöfe im Dorfe Megow. Rittergutsbesitzer Langlet in Groß-

Lakow hat im vergangenen Herbst den letzten von den Bauernhöfen dieses Ortes angekauft. Vor einigen Jahren ging die letzte Bauernwirtschaft in Fürstense in den Besitz des Rittergutsbesitzers v. Webell über. Die Rittergutsbesitzer Seidler in Buslar in Barnimscunow vergrößerten ihren Besitz durch den Erwerb der Ortschaft Eusenitz beziehungsweise der Bauernwirtschaften in Barnimscunow. Rittergutsbesitzer v. Endeort in Warzin erwarb bisher sämtliche Bauernhöfe in diesem Orte bis auf einen. Rittergutsbesitzer Mekner auf Sabow kaufte vor kurzem einen Doppelbauernhof in Klein-Mischow zur Vergrößerung seines bisherigen Besitzums. Diese Liste ließe sich noch verlängern, wenn man den Besitzveränderungen in den Gutsdörfern weiter nachginge.

Die ausgekauften Bauern ziehen mit ihren Familien in die Stadt, und ihre Nachkommen vergrößern bald die Zahl der Besitzlosen. In der Bestellung der bäuerlichen Schollen werden sie durch russische und galizische Schnitter abgelöst. Aber nicht nur der selbständige Mittelstand auf dem Lande geht durch derartige Maßnahmen verloren, sondern auch in den ländlichen Kleinstädten wird der selbständige Handwerker und Gewerbetreibende in seinen Existenzbedingungen geschwächt. Denn die Kaufkraft eines Dorfes geht zurück, wenn Bauernfamilien durch polnische Schnitter ersetzt werden.

Wie steht es nun mit der Ansiedlung respektive Anweisung von Bauern und Arbeitern? Trophem die Ansiedlungsbehörden durch Vorträge, in denen auf die große Bedeutung der Ansiedlung deutscher Bauern und deutscher Arbeiter hingewiesen und auf die nachteiligen Folgen der Entvölkerung des Landes aufmerksam machen, welche dem Vaterlande durch die Heranziehung ausländischer Saison-

arbeiter erwachsen, kann man wohl kaum einen guten Willen in den fraglichen Kreisen zur Besserung des Uebels beobachten. Nach unseren Kenntnissen haben nur in einem Dorf drei Ansiedlungen von Arbeitern stattgefunden. Aber nur ganze 50 Ar dürfen sie je ihr eigen nennen, damit sie nicht die gottgewollte Abhängigkeit verlieren. Zu so kleinen Ackerflächen sind die hergestellten Wohngebäude verhältnismäßig viel zu teuer. Die Wohngelegenheit würde dem Ansiedler verhältnismäßig billiger, wenn die dazugehörige Scholle das Zwei- bis Dreifache betrüge. Nach einer derartigen Ansiedlung würde sich auch eine größere Nachfrage einstellen. Die Tatsachen reden hier eine deutliche Sprache über die „Mittelstandsfreundlichkeit“ gewisser Kreise.

Die Stellungnahme des jungliberalen Gesamtverbandes.

Am Sonntag hat der Gesamtverband des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend getagt, um zu dem Antrage des Zentralverbandes auf Einleitung von Verhandlungen zwecks gleichzeitiger Auflösung des jungliberalen wie des altnationalliberalen Reichsverbandes Stellung zu nehmen. Nach vertraulich geführter Besprechung lehnte der Gesamtverband es ab, in Verhandlungen über Auflösung des Reichsverbandes einzutreten. Im übrigen ermächtigte der Gesamtverband seinen geschäftsführenden Ausschuss, sobald die Leitung der Gesamtpartei einen derartigen Wunsch ausdrückte, mit dieser Besprechungen zu führen, die unbeschadet der Erhaltung des Reichsverbandes in allen seinen wesentlichen Funktionen auf einen dauernden Frieden in der Partei abzielen.

Neueste Nachrichten.

Der Siegeszug der deutschen

Flugzeug-Industrie.

Bern, 21. April. Die Flugversuche, die auf Veranlassung der Schweizer Militärbehörde in Bern stattfanden, sind am Sonnabend beendet worden. An den Flügen nahmen teil Bleriot, Ponnier, Rohner-Pfeiff und von deutschen Fabrikanten Luftverkehrs-A.-G. und Aviatik-Mühlhausen. Bei den Versuchen haben die deutschen Apparate am besten abgeschnitten. Der Aviatik-Doppeldecker bestand die Prüfungen an erster Stelle, als Zweiter der Luftverkehrs-Gesellschaft Doppeldecker (Flieger Kupp). Die französischen Konfurrenten trugen keine Erfolge davon. Den siegenden Firmen wurden Flugzeug-Aufträge erteilt.

Französische Ehrung eines deutschen Sozialpolitikers.

Berlin, 21. April. Dem Vorsitzenden der Landesversicherungsanstalt Berlin, Dr. Freund, ist wegen seiner hervorragenden Tätigkeit auf dem Gebiete der staatlichen Arbeiterversicherung und des Arbeitsnachweises das Offizierskreuz der französischen Ehrenlegion verliehen worden.

Die Erkrankung des Kaisers Franz Joseph.

Wien, 21. April. Im Laufe des Spätabends wird aus der Umgebung des Kaisers berichtet, daß der Zustand des Monarchen sich gebessert hat. Nichts desto weniger besteht doch allgemein die größte Besorgnis. Infolge der anhaltend günstigen Witterung und der sorgfältigen Pflege des kranken Monarchen hofft man, daß der Kaiser in der aller-nächsten Zeit wiederhergestellt sein wird. In später Abendstunden wurde ein offizielles Bulletin über das Befinden des Kaisers herausgegeben, welches lautet: Die katastrophalsten Erscheinungen selbst in den kleinsten Nöhrenäpfchen des rechten Lungenoberflügels erweisen sich etwas geringer als gestern, ebenso die fieberhafte Temperatursteigerung. Der Puls ist langsamer. Der Appetit und der Kräftezustand sind gehoben. Hustenreiz ist noch vorhanden.

Prag, 21. April. Vom Sekretariat des Erzherzog-Thronfolgers in Konopischt wird mitgeteilt, daß die im erzherzoglichen Schloß in Konopischt eingetroffenen Nachrichten durchaus günstig lauten und daß der Zustand des Kaisers zu keinerlei Besorgnissen Anlaß gibt. Private Reise, die mit dem

Hof in engster Fühlung stehen, betonen nach wie vor, daß der Zustand des Kaisers sehr ernst sei.

Der Generalfreik der italienischen Eisenbahnen wird vertagt.

Rom, 21. April. Der Zentralkonferenz des vereinigten Eisenbahner-Syndikats hat beschlossen, den Streik auf eine noch zu bestimmende Zeit zu vertagen. Die Minorität, die für den Streik gestimmt hat, will versuchen, dennoch den Generalfreik zu proklamieren. Die Regierung hat umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen und ist für alle Fälle gerüstet.

Aus dem albanischen Hexenkessel.

Mailand, 21. April. Nach Meldungen des „Corriere della Sera“ aus Durazzo verschlimmert sich die Lage in Albanien in höchst beunruhigender Weise. Danach sollen sechs montenegrinische Bataillone unter Führung des Obersten Martinowitsch jenseitig und brennend die Grenze von Albanien überschritten haben. Der englische Oberst Philipps, Vorsitzender des internationalen Militärtrats von Skutari und als solcher Gouverneur der Stadt, soll ihnen tausend Mann der internationalen Truppen unter dem Befehl eines deutschen Majors entgegengeleitet haben. Auch in Epirus werden neue Feindseligkeiten befürchtet, da in Korfu tausend Kreter bereitstehen, den Aufständischen Hilfe zu bringen.

Die Kriegsgefahr in Mexiko.

New York, 21. April. Depeschen aus Mexiko melden, Huerta bleibe gleichmütig und zeige keine Erregung. Der Admiral Fletcher, Kommandant des amerikanischen Geschwaders an der Ostküste, meldet aus Mexiko, daß dort nichts Neues vorgekommen sei. Der britische Kreuzer „Effex“ sei im Hafen von Veracruz angekommen.

Die Todesfahrt im Boot.

Toulon, 21. April. Ein Fischer fand in einer Bucht ein Boot, in dem ein Täschen mit mehreren 100 Franken und Schmuckstücken lagen. Die Untersuchung ergab, daß das Täschen einer Halbweltedame namens Celina Roulin gehörte, die am Samstag in Gesellschaft der Leutnants der Kolonialinfanterie Souchet und Renormand und eines jungen Touloners namens Giffet vom Forts Collet-noir nachts zur See nach Toulon zurückkehren wollte. Bei dieser tollkühnen Fahrt sind alle vier Insassen des Bootes zweifellos ertrunken.

Steuerforderung und Sparguthaben.

lassunguthabn früher noch nicht gefündigt war, steht der Aufrechnung nicht entgegen (§ 387 BGB.). Die Aufrechnung während und außerhalb des Konkurses ist gestattet (§ 61 Ziffer 2 Konkursordnung) gemäß § 65 dafelbst auch, soweit sie beflagt sind. Die Steuerforderung war aber auch zur Zeit der Konkursöffnung bereits entstanden. Die Steuern werden veranlagt nach Maßgabe des Jahresertrages für das ganze Steuerjahr und werden nur in ganz bestimmten außerordentlichen Ausnahmefällen durch Veränderungen im Jahre erhöht oder vermindert (Einkommen-Steuer-Gesetz vom 16. Juni 1906 §§ 61, 62, 63 und 64). Die gesamte Jahressteuer ist auf Grund ihrer Veranlagung als eine einheitliche Forderung der Steuerklasse anzusehen, die trotz der Konkursöffnung so lange in voller Höhe bestehen bleibt, solange nicht auf Antrag des Steuerpflichtigen eine Herabsetzung eingetreten ist (§ 63 d. E-Steuer-Ges.). Die Steuer ist vierteljährlich fällig, kann aber auch im voraus gezahlt werden gemäß § 67. Ebenso § 24 des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891. Hiernach stehen der erfolgten Aufrechnung der ganzen Jahressteuer rechtliche Bedenken nicht entgegen und war, wie gesehen, zu erkennen.“

kk

Es ist schon wiederholt gemeldet worden, daß die preussische Regierung nachdrücklichst bestrebt ist, die Ungünstigkeiten, die bei der Einführung der Krankenversicherung des Gefindes zutage getreten sind, auf ein erträgliches Maß zurückzuführen. Daß zu diesem Zweck die Bildung besonderer Krankenkassen für Diensthoten in Erwägung gezogen wird, ist bereits bekannt geworden. Neuerdings plant laut „Köln. Ztg.“ die preussische Regierung dem Vernehmen nach eine weitere Verbesserung einzuführen. In größeren Haushalten wird darüber geglaubt, daß die zum Hausstand gehörenden Angestellten, die nicht mit niederen häuslichen Diensten beschäftigt sind, nicht in den Landkrankenkassen, sondern in den Ortskrankenkassen versichert wer-

In Ernst Brunottes Arbeiten zeigt sich neben einem mit großer Sorgfalt und gutem Farbensinn empfinden verbundenen fleißigen Naturstudium noch eine andere künstlerische Eigenart in seinen Waldkonzerten. Wer sich in alle Einzelheiten dieser Arbeit vertieft, wird überrascht sein von der Fülle von Humor, lebhafter Phantasie und guter Beobachtungsgabe, die Brunotte hier hineinzu legen vermochte. Trotzdem das Bild zu seinen Erstlingsarbeiten gehört und darum naturgemäß manche technischen Mängel zeigt, ist es ein guter Beweis eines künstlerischen Schaffens, dem man eine weitere Entwicklung gerne wünschen möchte. Von seinen anderen Arbeiten zeichnet sich vor allem sein Aquarell „Vor Weihnachen“ durch gute Farbengebung, große Leuchtkraft und stimmungsvollen Gehalt aus. Der Berliner Maler Schumann gibt uns in einer großen Reihe von Aquarellen und Gipsstudien ein ziemlich sicheres Bild seines künstleri-

Soweit Dienstherrschaften ihr Gefinde von der Krankenversicherungspflicht befreit haben, würde die Zuweisung der fraglichen Personen an Landkrankenassen nicht den Einfluß haben, daß auch diese Personen von der Versicherungspflicht befreit werden können. Sie würden also nach wie vor versichert werden müssen; die Möglichkeit, sie zu befreien, läßt das Gesetz nicht zu. So lange das Gesetz in diesem Punkte nicht geändert ist, können nur die Dienstboten befreit werden. Ob es zu einer solchen Erweiterung der Befreiung von der Versicherungspflicht kommen wird, erscheint nach den Zweifeln und Mißständen, die die Befreiung an sich im Gefolge hat, fraglich. Wenn für die Krankenversicherung eine angemessene Form gefunden sein wird, wäre es das beste, auch die Befreiung für die Dienstboten abzuschaffen und grundsätzlich nur eine Versicherung bei der Krankenkasse zuzulassen. Zunächst werden die in Aussicht genommenen Maßnahmen erprobt werden, damit vor allem darüber Klarheit geschaffen wird, ob die Dienstboten ein gutes Versicherungsverhältnis sind oder nicht.

— Die Wahlen der Versicherungsvertreter als Mitglieder des Versicherungsamts Herford fanden gestern in der Glashalle des Bürgervereins unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Versicherungsamtes, Bürgermeisters Werner, statt. Gewählt wurde nach dem System der

Es möge nun noch zum Schluß der Ausführungen der Wunsch ausgesprochen werden, daß der erste Versuch einer solchen Ausstellung, die mit dem heutigen Tage ihren Abschluß findet, anregend und belebend wirken möge, damit das langsam aufblühende Kunstleben in unserer Stadt kräftig Wurzeln schlage und erstarke.

o. Viehmarkt. Der heutige Viehmarkt war von Rindvieh und Schweinen nur mittelmäßig besetzt. Der Handel in Kühen war langsam. Es kosteten tragende Kühe 300—380 *M.*, tragende Rinder 280—300 *M.*, gültige Kühe (Weidkühe) 270—350 *M.*. Der Handel in Schweinen war ebenfalls flau; es kosteten 6—8 Wochen alte Ferkel 15—20 *M.*, Stangen 30—40 *M.*. In Pferden war der Handel langsam.

Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt:

Eier, Hund 65 Pfg.	Rüben Bund 10 Pfg.
Butter, Pfd. 1,25—1,30 Mt.	Wetterter Rüben, 30 Pfg.
Speck, 80 Pfg.	Herzreitlingslanger, 30-35 Pfg.
Rindfleisch, Pfd. 90 Pf.	Rote Beeten, 2 Pfd. 15 Pfg.
Schieres Rindfleisch, 1,10 Mt.	Ballwaffe, 50 Pfg.
Kalbfeisch, 90—100 Pfg.	Sagelmüße, 50—60 Pfg.
Schweinetauchfleisch, Pfd. 80	Zwiebeln, 1 Pfd. 20 Pfg.
Pfg.	Nettide. Bund 5 Pfg.
Kolettete und Kadenstüde,	Kartoffeln, 3tr. 3,00-3,50 Mt.
Pfd. 0,90—1,00 Mt.	Citronen, 1 Stück 5 Pfg.
Schieres Schweinefleisch,	Vananen, 1 Pfd. 35 Pfg.
Pfd. 1,00—1,10 Mt.	Apfel, Pfd. 20—50 Pfg.
Kritche Schweinehulte, Stüd,	Kronsbereen, — Pfg.
Pfd. 85 90 Pfg.	Brombereen, — Pfg.
Schwarzwarzen 30 Pfg.	Weintranben, 60 Pfg.
Wurzeln, 2 Pfd. 10 Pfg.	Apfelingen, 3—6 Pfg.
Blumenlohl, Kopf: 50—60 Pfg.	Kapflanen, 20 Pfg.
Rosenlohl, — Pfg.	Tauben, Paar — Mt.
Beischlohl, Kopf 10—20 Pfg.	Säubchen, — Pfg.
Kottlohl, 10—30 Pfg.	Sühner, — Mt.
Wirsing, Kopf 20—30 Pfg.	Sähne, — Mt.
Spinal, Pfd. 20 Pfg.	Rüden — Mt.
Sellerie, Knolle 15—25 Pfg.	Enten, — Mt.
Kohltraben, — Pfg.	Schrecht, — Pfg.
Porre, Bund 10 Pfg.	Nacht, — Pfg.
Endivien, Kopf — Pfg.	Schellfisch, — Pfg.
Tomaten, Pfd. 50—60 Pfg.	Schoellen, — Pfg.
Siedrüben, 2 St. 15 Pfg.	Cablian, — Pfg.
Salat, 2 Kopf 25 Pfg.	Kurzdahn — Pfg.
Wasserkorber, 2 Pfd. 25 Pfg.	

ei. Herringhausen, 20. April. Heute nachmittag gegen 4½ Uhr überflog ein Flieger unsere Ortschaft. Das zuerst kaum hörbare Surren der Propeller wurde immer deutlicher, trotzdem der Flieger eine bedeutende Höhe hatte. Er flog in der Richtung nach Bielefeld.

(Möller Vorausssicht nach wird das Flugzeug die Gotha-Zurbe A 123 gewesen sein. Sie war in Hannover gestern nachmittag 3.20 Uhr aufgestiegen und landete um 5.10 Uhr mitten auf dem vor einigen Tagen eingeebneten Gelände der Lodenheide zu Münster glatt. Führer des Flugzeuges war Leutnant Schattberg vom Infanterie-Regiment 167. Begleiter Hauptmann von Blomberg vom 13. Infanterie-Regiment, der auch beim Weichwasserflug als Beobachter diesem Flugzeug zu-

r. Mittel bei Wöhne, 20. April. Gestern nachmittags fand die feierliche Einweihung unseres neuerbauten Gemeindehauses statt. Bei der Schulpfelle hielt Herr Wöhne eine Ansprache und nahm Abschied vom alten Hause. Unter Vorantritt des Posaunenorchesters bewirkte der Festzug zum neuen Gemeindehause. Nach einer Gemeindegefangen ergriff Generalsuperintendent D. Zinner-Münster das Wort zur Weiderede, unter Zugrundelegung des 100. Psalms. Das Schlusswort sprach der zeitige Inhaber der 2. Pfarrstelle Pastor Pohlmann. Die Nachfeier wurde von den Vereinen durch Gesangsvorträge, Deklamationen, turnerische und sonstige Aufführungen verschönt. Das neue Gemeindehaus ist geräumig und praktisch eingerichtet.

Winde. 20. April. In geheimer Stadtverordneten-
sitzung wurde vorgelesen die Bürgermeisterwahl bespro-
chen, da die 12jährige Wahlzeit des jetzigen Bürge-
rmeisters Straubel dieses Jahr abläuft. Es wurde be-
schlossen, von einer Ausschreibung der Stelle abzufehen,
so daß die Wiederwahl demnächst in öffentlicher Sitzung
erfolgen wird.

jo Minden, 20. April. In den ersten Tagen des Monat Mai wird im hiesigen „Rosental“ zum besten

Aus
Li

Bad Sa
nachmittag
Bierenberg
dere Eichen
war, so for
den. Forst
bald lösch
tete. Die
zehn Sch
nicht weit
das Feuer
tender Sch
trocknen F
rin reiche
oder Jahr
mittelft we
um Fahr
gänger ein
nicht gelö
nie genug
Bogenitän

Salz zu
arbeiten an
vornwärts.
ten, wenn
aber auch
reichsten S
zu schaffen
Salze ent
eng. Mit
auch eine
straße für

Lage, 20
 spann des
 Hagenstraße
 Zug an. 9
 die Schranke
 glück verhu
 Laterne am
 wie die Ge
 meier ist sch
 delns ausge

Ahlen, 2
 brannte das
 das im Le
 heimgesuch
 Abbrennen
 Dachstuhl i
 beschränkt
 tentheils ge
 Feuers erg
 Ahlen, 2
 tenen Fleis
 meinnützig
 laßt, zu bil
 hemmarfte
 nicht verfel
 Zuspruch, d
 anloßt ges
 Fleisch, un

Volkse
schag uns
nicht zu fi
mit dem A
und Mün
im eigen
Selbst im
Erziehung
blem. W
brechender
waren die
für geistig
wurde fü
praktische
Wesen wa
schaft der
eines orth
Einzelnen
unser sozi
getes Zei
mehr aus
Erziehung
Umwandl
schloffen.
Schulvern
weisung r
hat der r
Kulturwel
lichen Erz
ein dring
täumt. T
nen Lösun
gekommen
vor das
Volkserzie

ch über dem
oben zu-
Am Sonn-
ne Zwischen-
des Weges
0 Kilometer,
ffen.
ralen Verein
war gut be-
elefeld. Herr
Arbeit eine
konservative
zu roten
blaue Woche
ord sich nicht
vielmehr auch
mungen zu
migung unter
und Krömer
servative Zeit-
nen durch die
ab sich seine
lassen. Den
schließen, wie
Bündnisse mit
nicht mehr
Konserwatoren,
Jahresnotizen
keine Partei
mpft, wie die
lungen, unter
für die betref-
teien zu stim-
mungen. Aber
von Kon-
feien, um das
So neuerdings
schen Randtag,
ten Feldmann-
n, wela leste-
der konser-
ale Partei be-
igen Lage, sei-
g des Willens
entwickelt.
die liberalen
eine durch-
orität der Ein-
vorlage vom
verfess Rang-
igen Volkspar-
der fortlaufen-
Erstlich
die Altesder-
e, daß sie prat-
Kebner schloß
nicht nach oben
vorwärts. Nach
tschne mit der
eine Resolution
und direkte
Der Vorsitzende
stert aufgenom-

Mus Nachbarschaft und aller Welt.

Lippische Fürstentümer.

Bad Salzuflen, 19. April. Feuer brach gestern nachmittag um etwa 4 Uhr im städtischen Forste Hierenberg aus. Auf dem Gebiete stand insbeson- dere Eichenbuschholz. Da es schon stark entwickelt war, so konnte das Feuer keine gute Nahrung fin- den. Forst- und Polizeibeamte konnten das Feuer bald löschen, ehe es allzu großen Schaden anrich- tete. Die Größe der gebrannten Fläche wird auf zehn Scheffelsaat geschätzt. In Gefahr stand das nicht weit entfernte Tannengeshölz. Sollte sich dort das Feuer eingeschlichen, dann wäre ein bedeu- tender Schaden entstanden. Das Feuer hat in dem trockenen Laube seinen Anfang genommen und da- rin reiche Nahrung gefunden. Ob Brandstiftung oder Fahrlässigkeit vorliegt, konnte noch nicht er- mittelt werden. Man nimmt aber an, daß es sich um Fahrlässigkeit handelt, indem ein Spazier- gänger ein brennendes Streichholz oder eine noch nicht gelöschte Zigarre fortgeworfen hat. Es kann nie genug dafür gewarnt werden, brennende Gegenstände im Walde fortzuwerfen.

Salzuflen, 20. April. Mit den Pflasterungs- arbeiten auf der Salzüberbrückung geht es rüstig vorwärts. Schon wird sich die große Fläche ges- talten, wenn erst die Arbeiten beendet sind. Es war aber auch ein großes Bedürfnis, an dem verkehrs- reichsten Stadtgebiete bessere Verkehrsverhältnisse zu schaffen; war doch der bisherige Fußweg an der Salz- entlang für den Fußgängerverkehr viel zu eng. Mit der erfolgten Salzüberbrückung wird auch eine direkte Verbindung mit der Herforder- straße für Fußgängerverkehr geschaffen.

Legde, 20. April. Am Sonnabend ging das Milchge- spann des Gutsbesizers Krietenstein an der abschüssigen Hagentrasse durch. In demselben Augenblick kam ein Zug an. Nur dadurch, daß der Bahnwärter Niemeier die Schranken frühzeitig schloß, konnte ein großes Un- glück verhütet werden. Der Wagen wurde gegen die Katerne am Bahnwärterhäuschen geschleudert und eben- so wie die Katerne zertrümmert. Der Bahnwärter Nie- meier ist schon wiederholt wegen seines umsichtigen Han- delns ausgezeichnet worden.

Ahlen, 20. April. Sonnabend mittag gegen 12 Uhr brannte das alte Sommerhäus an der Nordenmauer, das im letzten Vierteljahr bereits dreimal vom Feuer heimgesucht wurde, aber immer noch rechtzeitig vor dem Abrennen bewahrt werden konnte. Diesmal stand der Dachstuhl in Flammen, auf den der Brand auch diesmal befruchtet werden konnte. Das Mobiliar konnte größ- tentheils gerettet werden. Ueber die Entstehung des Feuers ergeht man sich in verschiedenen Mutmaßungen.

Ahlen, 20. April. Um die hierseits sehr hoch gehal- tenen Fleischpreise herabzumindern, hatte ein hiesiger ge- meinnütziger Verein einen auswärtigen Metzger veran- laßt, zu billigeren Preisen Fleisch auf dem hiesigen Wo- chenmarkte feilzubieten. Das Mittel hat seinen Zweck nicht verfehlt. Der Metzger hat sich durch den enormen Aufpruch, der ihm allerseits entgegengebracht wurde, ver- anlaßt gesehen, hier ein ständiges Verkaufstotal für Fleisch- und Wurstwaren einzurichten.

Unterhaltendes.

Volkserziehung.
Volkserziehung ist ein Wort, das im Sprach- schatz unserer Väter geschwiegen unserer Vordäter nicht zu finden war. Für sie hatte die Erziehung mit dem Volk als der Gesellschaft der Erwachsenen und Mündigen nichts zu tun. Nur Kinder galten im eigentlichen Sinne für erziehungsbedürftig. Selbst im Felde der öffentlichen Schule ist ja die Erziehung noch ein verhältnismäßig junges Pro- blem. Vor dem Aufsteigen der modernen bahn- brechenden Pädagogen vom Schlage Pestalozzi waren die Schulen nicht viel mehr als Anstalten für geistigen Drill. Der Intellekt der Jugend wurde für die elementaren Anforderungen des praktischen Lebens geschult. Alles erzieherische Wesen war noch völlig umschlossen von der Herr- schaft der Religion, die aber wieder im Dienste eines orthodoxen Kirchentums das Seelenleben des Einzelnen mehr unterdrückte als entfaltete. Erst unser soziales, von der modernen Technik be- stimmtes Zeitalter nötigt die Schule, sich mehr und mehr aus einer bloßen Unterrichtsanstalt in eine Erziehungsanstalt umzuwandeln. Noch ist dieser Umwandlungsorgang bei weitem nicht abge- schlossen. Es ist eine allgemeine Klage, daß die Schulverwaltung mit der allgemeinen Kultur- entwicklung nicht Schritt zu halten vermag. Und doch hat der rastlose Geist der Zeit vor der modernen Kulturwelt schon lange die Aufgabe einer öffent- lichen Erziehung der schulentlassenen Jugend als ein dringendes wie gewaltiges Problem aufge- stellt. Damit nicht genug: ehe man noch mit des- sen Lösung weit über die ersten Anfänge hinaus- gekommen ist, sieht sich die moderne Pädagogik vor das gewaltige Problem einer allgemeinen Volkserziehung gestellt.

Abbenbüren, 20. April. Sonnabend abend brannte plötzlich das in der Feldmark gelegene Haus der Witwe St. Trophim die Nachbarn gleich helfend einsprangen und die Feuerwehr schon bald an der Brandstelle erschien, brannte das Haus vollständig nieder. Unter dem Ver- dacht der Brandstiftung wurde der Sohn der Witwe verhaftet.

Wellendorf, 20. April. Dem Rotenarbeiter Wilhelm Johannsmann ist eine Erbschaft aus Amerika von 95 000 Dollar (396 150 M.) von seinem Halbbruder zugefallen. Letzterer war vor etwa 20 Jahren hier und sah sich wäh- rend seines Aufenthaltes die Fris Komannsche Marga- rinefabrik in Dissen an. Nach Amerika zurückgekehrt, gründete er dort ebenfalls eine Margarinefabrik. Vor einiger Zeit büßte er bei einem Hotelbrande sein Leben ein. Ein Drittel seines Vermögens, die obige Summe, hatte er seinem Halbbruder testamentarisch vermacht.

Darfeld, 20. April. Von einer Lokomotive überfah- ren wurde Sonnabend mittag ein Bahnarbeiter M. von hier bei Ueberbreitung des Gleises. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Verunglückte ist verheiratet.

Hagen, 20. April. Einen Wundschußkugelhieb hat jetzt auch Hagen. Hans Dammert, in Danneburg in Süd- westafrika geboren, der schon mit Erfolg für die städtische Verwaltung in Eberfeld Wasserleitungen suchte und fand, hat jetzt am südlichen Abhang des Goldberges, auf dem Gelände des Buchhändlers Emil Rath, mit der Wun- schelrute eine Quelle gefunden, die er in einer Tiefe von 7 bis 8 Metern schätzte. Ein Bohrerbohr auf 7 Meter Tiefe stellte die Richtigkeit der Annahme fest. Das Was- ser sprudelt 3 bis 4 Meter hoch empor.

Köln, 20. April. Die im Anschluß an den Kölner Polizeiprozess eingeleitete Revision des Kölner Polizei- präsidiums hat das Ergebnis gehabt, daß durch Erlaß des Regierungspräsidenten eine große Anzahl Beamter disziplinarisch bestraft wurden. So sind gegen mehrere Polizeikommissare wegen schwerer dienstlicher Verfehlun- gen empfindliche Geldstrafen verhängt worden. Gleich- zeitig ist eine Verurteilung aller in dieser Weise bestraften Polizeikommissare im Interesse des Dienstes in Aus- sicht genommen. Ferner ist eine große Zahl von Unter- beamten, die sich in ähnlicher Weise schuldig gemacht haben, disziplinarisch bestraft worden. Durch eine Reihe von Reformmaßnahmen ist Vorsorge getroffen wor- den, daß in Zukunft derartige Verfehlungen möglichst hintangehalten werden.

Braunschweig, 20. April. Die Herzogin Viktoria Luise machte gestern nachmittag in Begleitung des Her- zogs, ihres Gemahls, die erste Wagenfahrt seit der Ge- burt des Erbprinzen. Der Herzog und die Herzogin wurden überall vom Publikum mit großem Jubel be- grüßt.

Berlin, 20. April. In einem Cafe im Zentrum von Berlin wurden heute die Namen von etwa 150 Buch- machern und Wetzern, die dort ganz offen ihr verbotenes Geschäft betrieben, durch die Polizei festgelegt. Die Polizei beschlagnahmte das Geld und zahlreiche Wert- sachen.

Berlin, 20. April. Im Hause Neue Ansbacher Straße 9 A gab gestern die 28jährige Ehefrau des Weinreisenden Merschel im Verlaufe eines Streites einen Revolverstoß auf ihren Mann ab und ver- letzte ihn schwer. Frau Merschel stellte sich selbst der Polizei. Da sie nicht fluchtverfähig erschien, wurde sie mit Rücksicht auf ihre beiden Kinder im Alter von 4 und 6 Jahren vorläufig auf freiem Fuße belassen.

Stargard (Pommern), 20. April. In der Ziegelei Kiszow ist vorgestern morgen ein Raubmord entdeckt worden. Der Arbeiter Michowitsch wurde in seinem Schlafraum, den er mit drei anderen Arbeitern teilte, ermordet aufgefunden. Wie sich herausstellte, fand dem Mord auch seine Ersparnisse von 1200 M. geraubt wor- den. Als Täter kommen die drei Mitarbeiter des Er- mordeten in Frage, die sämtlich flüchtig sind.

Leipzig, 20. April. Nach dem Genuß von Fleisch er- krankten am Sonnabend und Sonntag im Osten der Stadt etwa 70 Personen, von denen sich jedoch die mei- sten auf dem Wege der Besserung befinden. Nach Mit- teilungen des Gesundheitsamtes ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Erkrankungen auf den Genuß des Fleisches einer notgeschlachteten Kuh zurückzuführen sind, deren Stücke jedoch vorchriftsmäßig abgeimpft wor-

den waren. Zur Verhütung weiterer Erkrankungen sind die umfassensten Maßnahmen getroffen worden.

Fischbach (Mittelranken), 20. April. Im Stadtfest brach in der Nacht auf Sonntag ein Brand aus, dem bis gestern nachmittag 300 Tagewert Wald zum Opfer fielen. Zwei Ortschaften erschienen gefährdet. Ob Touris- ten umgekommen sind, steht noch nicht fest. Die Lös- chmannschaften, die nur in geringem Maße zur Stelle waren, vermochten nichts anzurichten. Es wurde des- halb Militär herbeigeholt.

Strasburg, 20. April. Die am Dienstag bei Neu- breisch wegen Spionageverdachts verhafteten drei fran- zösischen Touristen Rechtsanwalt Cadet sowie die Stu- denten Berry und Deville sind am Sonnabend wieder aus der Haft entlassen worden.

Deutsche Kolonien.

Der Kronprinz für Vermehrung des deutschen Kolo- nialbesitzes. Der „Kaiserliche Kurier“ bringt folgende Mit- teilung: Der gegenwärtig in Paris befindliche Kronprinz wird eine ehemalige Reichskommission für Deutsch-Ost- afrika, Dr. Peters, hat kürzlich einen Artikel veröffent- licht, der — im Hinblick auf die schwebenden Projekte einer deutschen Zentralafrika in Mittelfrika — für eine energische Vermehrung unseres Kolonialbesitzes eintrat. Darauf ließ bei ihm eine Drahtung des Kronprinzen ein, in der dieser den Ausführungen Dr. Karl Peters bei- pflichtet.

Kunst und Wissenschaft.

Eine neue Oper von Richard Strauß.
München, 20. April. Richard Strauß plant ein neues großes Bühnenwerk, zu dem Hugo von Hoffmannsthal das Textbuch bereits in Angriff genommen hat. Seine Alpenhymnen wird Strauß auf dem nächsten Jahres- fest des Allgemeinen deutschen Tonkünstlervereins her- ausbringen.

Biehmarkte.

Essen, 20. April. Amtlicher Bericht der Notierungs- kommission, Auftrieb: Großvieh 692, hiervon 109 Ochsen, 138 Bullen, 445 Färren und Kühe, 000 gering genährtes Jungvieh (Fresser), 682 Kälber, 30 Schafe, 4948 Schweine. Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht (in Klammern Lebendgewicht). Ochsen: vollfleischige höchsten Schlachtgewichtes 90—91 (52—60) M., desgleichen 4—7 Jahre alt 85—89 (46—48) M., junge fleischige und ältere ausgemästete 85—89 (46—48) M., mäßig genährte und ältere 75—78 (35—36) M., Färren und Kühe: voll- fleischige höchsten Schlachtgewichtes 88—90 (49—50) M., des- gleichen Kühe bis zu 7 Jahren 84—86 (43—44) M., ältere und geringere Kühe und Färren 78—83 (38—41) M., mäßig genährte 70—75 (30—32) M., gering genährte 70—75 (30—32) M., gering genährtes Jungvieh (Fresser) 00—00 (00—00) M., Kälber: Doppelpender feinsten Mast 104—115 (75—83) M., feinste Mastfäbber 95—103 (63—66) M., mittlere Mast- und beste Saugfäbber 95 bis 102 (57—62) M., geringere 77—105 (40—55) M., Stallmastfäbber und jüngere Masthammel 98—00 (49—00) M., Fettchweine: vollfleischige 120—150 Kilogramm 54—57 (43—45) M., 100—120 Kilogramm 55—58 (44—46) M., 80—100 Kilogramm 53—56 (42 bis 44) M., unter 80 Kilogramm 48—52 (38—41) M., unreine Sauen und geschmitten Eber 42—52 (33—41) M., alle mit 20 Prozent Tara. Es wurden verkauft: 626 Schweine zu 58, 553 zu 57, 556 zu 56, 584 zu 55, 391 zu 54, 178 zu 53, 221 zu 52, 104 zu 51, 100 zu 50, 87 zu 49/40 A das Pfund. — Tendenz: Langsam. 34 Großvieh, 44 Schweine Ueberstand.

Voraussichtliches Wetter.

Trocken und zunächst noch vorwiegend heiter, am Tage warm bei mäßigen südlichen Winden; später langsam zunehmende Bewölkung.

Verantwortlich: Fr. Kuhl; für Inserate: G. Bese; beide in Herford.

Kursbericht

mitgeteilt von der
Westfälisch-Lippischen Vereinsbank
Lüttelngesellschaft, Herford

	18. April	20. April
4% Deutsche Reichs-Anl.	87.10	87.10
3 1/2% do.	87.10	87.10
3% do.	87.10	87.10
4% Preussische Konjos	98.90	98.90
3 1/2% do.	87.10	87.10
3% do.	87.10	87.10
4% Bielefelder Stadt-Anl.	95.80	95.80
4% Herforder Stadt-Anl.	87.50	87.50
3 1/2% do.	94.10	94.10
4% Mindener Stadt-Anl.	94.10	94.10
3 1/2% do.	94.10	94.10
4% Rheinprovinz-Anl. Ausg. 35/88	97.10	97.10
2% Westf. Prov.-Anl. III	96.50	96.50
4 1/2% Berliner Hyp.-Bank-Pfandbr. unt. 1918	100.75	100.75
4 1/2% do.	100.75	100.75
4 1/2% Deutsche „ „ „ „ 1923	101.75	101.75
4 1/2% do.	101.75	101.75
4 1/2% Hamburger „ „ „ „ 1920	94.80	94.80
4 1/2% Hannoverische Boden-Cred.-Bank-Pfandbr. unt. 1918	95.50	95.50
4% Meiningen Hyp.-Bank-Pfandbr. unt. 1921	94.50	94.50
4% Preuss. Pfandbr.-Bank-Pfandbr. unt. 1920	95.50	95.50
4% Rhein. Westf. Boden-Cred.-Bank-Pfandbr. unt. 1922	95.50	95.50
5% Humboldt Maschinen-Dbl.	100.40	100.40
5% Allgem. Elek. Ges.-Dbl. unt. 1923	102.30	102.30
Barmer Bank-Anst.	110.80	110.80
Darmstädter Bank	117.50	117.50
Deutsche Bank-Anst.	245.80	245.80
Disconto-Commandit-Anst.	185.60	185.60
Dresdner Bank-Anst.	151.10	151.10
Ösnabrücker Bank-Anst.	124.10	124.10
Rhein. Westf. Disconto-Gesellschaft-Anst.	111.10	111.10
Hamburg Amer. Paketfahrt-Anst.	131.10	131.10
A. Schaaffhausen'scher Bankverein	105.75	105.75
Westfälisch-Lippische Vereinsbank-Anst.	100.75	100.75
Santander-Pfandbr.-Anst.	265.10	265.10
Norddeutscher Lloyd-Anst.	114.80	114.80
Allgem. Elek. Ges.-Anst.	247.50	247.50
Gesellschaft für elektr. Untern.-Anst.	172.25	172.25
Große Berliner Straßenbahn-Anst.	148.75	148.75
Unterwerke Hengstenberg Bielefeld	116.75	116.75
Canada-Pacific-Anst.	200.70	199.90
Hirtopp-Werte Bielefeld	315.10	313.50
J. Glöckner & Co. Herford	161.10	161.10
Gesellschaftener Bergbau-Anst.	183.80	183.75
Gildemeister & Co. Bielefeld	142.50	142.50
Gundlach, A.-G., Bielefeld	103.10	103.50
Sarpener Bergbau-Anst.	183.50	183.60
Koch, Röhmann, Bielefeld	190.10	190.10
Phönix-Bergbau-Anst.	239.20	238.90
Reichsbank-Diskont 4%		
Reichsbank-Diskont 5%		

Betreidepreise.

Preisverhältnisse des Deutschen Landwirtschaftsraats 18. April				
Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Safer
Königsberg	153-154	144-145	152-153	146-147
Köln	183-189	144-150	152-160	148-150
Breslau	173-181	146-148	152-155	142-146
Berlin	188-191	155-155 1/2	—	149-179
Hamburg	194-196	154-156	—	154-162
Hannover	—	155	—	164
Mannheim	202-207	162 1/2-165	—	167 1/2-80

Schon

18 BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN 77

wurde dieses Zeichen für

Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen (Schweizer- pillen) als Schutzmarke eingetragen. Vor Nachahm. wird gewarnt. U.-G. vorm. Apotheker Rich. Brandt, Schaffhausen (Schweiz)

große Rolle werden auch Vorträge über Turnen, Spielen, Sport, Wandern und militärische Er- ziehung spielen, wobei Generalfeldmarschall v. d. Goltz als Vertreter des neuen deutschen Systems sprechen wird. Erst in zweiter Linie kommen Vor- träge und Darstellungen zur moralischen Er- ziehung und die Wortführer der intellektuellen Bildung sollen in den letzten Reihen marschieren. Geonbert will man die psychologischen und päd- agogischen Spezialprobleme der weiblichen Jugend behandeln. Das ganze Programm für den Kon- greß berechtigt zu der Hoffnung, daß er auf die modernen pädagogischen Bestrebungen in den be- teiligten Ländern einen recht fruchtbringenden Einfluß ausüben wird.

Der Tango ist tot, es lebe der Tatao!

Man schreibt uns aus Paris:
Man weiß es noch nicht ganz sicher. Das Publikum hat auch noch ein Wort mitzureden. Aber schließlich will es ja immer etwas Neues haben und so ist es schon möglich, daß der nächste Winter den ganz Aktuellen die schöne Aufgabe brin- gen wird, aus den Gluten argentinischer Sinnen- freude in die heiligen Schauer der Buddha — An- beter hinüber zu tanzen. Wer wird Sieger bleiben? Argentinien oder China? Der Tanzmeisterkongreß in Paris hat es unentschieden gelassen. Er der eigentlich einberufen war, um dem Tango eine ein- heitliche Form zu geben, er, der der Berliner Form vor der italienischen den Preis zuerkannte, hat auch dem Ta-Tao applaudiert, der hier in jeder Vollkommenheit debütierte. Man entfinnt sich noch der Kämpfe, die der argentinische Tanz durchmachen mußte. Staat, Kirche und Gesellschaft gingen gegen ihn vor, der Papst hat ihn sich angeeignet, um sich ein Urteil bilden zu können. Man hat ihn verfolgt mit allen Schikanen, sich fittlich enträufelt von ihm

abgewandt; während Tausende und Abertausende von tanztüchtigen Weibern sich abmühten, die unzäh- ligen Pas zu schreiten, hüpfen, springen und schlei- fen und manch ernster Disput ausbrach, ob diese oder jene Form echt sei. Schließlich hat man sich daran gemacht, ihn zu vereinfachen. Das End- resultat aber blieb: der Tango war trotz allem und vielleicht gerade wegen aller Widersprüche, der Saisonanzug, den jeder lernen mußte, wenn er An- spruch auf vollkommene weltmännische Bildung erheben wollte.

Und nun der Ta-Tao. Er stammt aus China, wo er aus der Vergessenheit ausgegraben worden ist. Man weiß nicht wie. Er soll nicht ganz so- viel Formen und Pas haben wie der Südameri- kaner. Eingeweichte versichern das. Aber er soll noch ausdrucksvoller, hingebungsvoller, schwieri- ger sein. Verkörperte der Tango — wenn auch in recht stilisierter Form — die letzten Verjüngungen der Sinnenliebe, so ist der Ta-Tao gerade das Gegenteil — wenn man so will. Er führt in den alten buddhistischen Tempel. Gemessen, ernst, ver- tieft, träumerisch, hingebungsvoll. Sein Höhe- punkt ist die Wiedergabe jener Bewegung, die ein stilles Wasser erfährt, das durch einen leicht säufel- den Wind an der Oberfläche ein wenig kräuselt. Sehr poetisch und feinfühlig in der Tat. Aber — so fragt man sich mit Recht — ist der Ta-Tao denn ein Tempel? Müßen wir unbedingt unse- re rhythmischen Gelüste im fröhlichen Beisammensein zwischen Männlein und Weiblein nach den Gesetzen altchinesischer Tempelordnung befriedigen? Im- merhin — ein jeder hat das Recht, nach seiner Fassung selb zu werden. Warum nicht auch im Ta-Tao? Den Konservativen in Tempelchorens Reich natürlich — wäre es wohl am liebsten, wenn aus dem Kampf zwischen Tango und Ta-Tao der — Walzer hervorginge.

Viktoria - Lichtspiele

Herford-Radewig.

Spielplan vom 21. - 24. April.
Anfang 7 Uhr! Kassenöffnung 6 Uhr!
Preise: 1. Platz und Sperrplatz 0.50 inkl. Steuer.
2. Platz und Schüler 0.25 " " "

Rienmont. Naturaufnahme, koloriert.

Fredy als Herkules. Humor.

Die kleine Kontoristin. Drama.

Bubi und das Krokodil. Komödie.

1. Schlager. Drama, Zwei-Akter:

: Luciles Opfermut. :

2. Schlager. Lustspiel, Drei-Akter:

Ehe auf Kündigung.

Erst. Rezitation von Herren u. Damen im Dialog.

Künstlerische Musik.

Änderungen vorbehalten!

Variété u. Konzerthaus

„Jägerhof“

Täglich:

Variété- u.

Karabett-

Vorstellung

Musik! Gesang! Tanz!

Wochentags Eintritt frei.

Restaurant

„Zur Traube“.

Aug. Wind.

Täglich, für mehrere

Tagen:

Neger-

Bedienung!



Artillerie-Verein

Sonabend, den 25. cr.

abends 9 Uhr

Generalversammlung

im Vereinslokal N. Kleine

Renastraße. Der Vorstand.

Krieger-

Derein

Haupt-Versammlung

am Sonntag, d. 26. April

6 Uhr nachm. im Vereinslokal.

Tagessordnung:

1. Mitteilung über Fahrten-

leistungen zur Dampfer-

fahrt.

2. Beschiedene Vereinsange-

legenheiten.

Um zahlreiches und pünkt-

liches Erscheinen bitten

Der Vorstand.

Berggarten.

Die Hölle zum Einzelen

für die Benutzung des Tennis-

platzes liegt bei mir aus.

Schüler erh. Extrabemühung.

Fr. Brodman.

Näh- und Zuschneidekurse

Am 2. Mai und 15. Mai be-

ginnen meine

Tages- und Abendkurse.

Anmeldungen bis dahin bei

Frau Schebaum.

Baar ausfall

10. Tausende verdanken ihm ihr

schönes, prachtvolles Haar; ver-

hüten vorzeitigem Ergrauen und

Verlust der Haare, belebt und

erfrischt wunderbar die Kopf-

haare und stärkt den Haar-

boden. Von ersten Autoritäten

warm empfohlen. Flasche M.

1.25, M. 1.75 u. M. 2.50. Dazu

Zucker's kohl. Kräuter-

Shampoo, Paket 20 Pfg.

Großartige Wirkung, von Tau-

senden bestätigt. Gibt bei

Carl Meves Nachf., Adler-

Drogerie, Höderstraße 6.

Sonabend, den 25.

April, vorm. 10 Uhr be-

ginnend, werden folgende

Häuser auf sofortigen Abbruch

öffentlich meistbietend verkauft:

1) Göttenstraße Nr. 77

2) Sophienstraße Nr. 3

3) Bänderstraße Nr. 4

4) " " 6

5) " " 8

6) " " 12

7) " " 14

Treffpunkt vorm. 10 Uhr

Göttenstraße 77. Die Bedin-

gungen werden im Termin

bekannt gegeben.

Herford, 20. April 1914.

Königl. Eisenbahn-

Bauabteilung.

Wir suchen

verkaufl. Häuser

an beliebigen Plätzen mit und

ohne Geschäft, behufs Unter-

breitung an vorgemerzte Käufer.

Verkauf durch uns kostenlos. Nur

Angebote von Selbstgekauften

erwünscht. Vermiet- und

Verkaufs-Bureau, Köln, a.

Hanfsch.

Ein Hofgut

von 2-300 Scheffeln Acker, so-

fort zu kaufen gesucht. Näheres

Herforder Immobilien-

und Hypotheken-Büro

Gänsemarkt 5.

Bäckerei

sofort zu kaufen gesucht. Näheres

Herforder Immobilien-

und Hypotheken-Büro

Gänsemarkt 5.

Für vorgemerzte Käufer wer-

den Wohn- u. Geschäfts-

häuser sofort zu kaufen gesucht.

Näheres Herf. Immobilien-

und Hypotheken-Büro

Gänsemarkt 5.

Befitzung

mit 10-20 Scheffeln Acker Land

sofort zu kaufen gesucht. Näheres

Herforder Immobilien-

und Hypotheken-Büro

Gänsemarkt 5.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern. Zu erfragen

in der Exped. d. Bl.

Wöbl. Zimmer

mit voller Pension sofort oder

zum 1. Mai zu vermieten.

Alter Markt 6, III 1.

Ein einf. möbl. Zimmer

für 2 Personen frei, mit oder

ohne Pension.

Kennstraße 4.

Wohn- u. Schlafzimmer

zu vermieten.

Eisgrabenstr. 5.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Karlstr. 4 I.

Anständige junge Leute er-

halten

Kost und Logis.

Karlstr. 22, I. Etage.

Geld

ohne Bürgen erh. folgende Per-

sonen durch

Herf. Immobilien u.

Hypotheken-Büro.

Geld

auf Hypotheken geg. Wertpapiere

und Möbelstücke etc. erhalten

reelle Personen jeden Standes.

Für Beamte Rückzahlung inner-

halb 10 Jahren d. Ziegler &

Co., Deimold.

Wohne jetzt

Weststraße 6.

J. Kreiß, Architekt

ehem. Bauführer vom

Kädt. Gaswerk.

Malerlehrling

unter günstigen Bedingungen

sofort oder später gesucht. Zu

erfragen Bänderstraße 52.

Einen tüchtigen

Packer

auf dauernde Beschäftigung

suchen

G. A. Landermann & Co.

Papierwarenfabrik.

Grosse

Margarinfabrik

bekannt überall in Städten und

Dörfern männliche oder weib-

liche, fleissige, anständige

Hausierer

gegen guten Verdienst. Offert.

mit Referenzen unt. K. Nr. 100

an Heint. Eisler, Hamburg.

Laufbursche

ge sucht.

Behrenberg 17.

Auf sofort 1 tüchtiger

Holzmal

peziell für Eichen.

1 tüchtiger Vorstreicher

für dauernde Beschäftigung ge-

sucht. Herforder Möbelfabrik

G. m. b. H. Annabr.

Für meine Abteilung Creme

Chocoladen suche ich zum so-

fort. Eintritt mehrere jugendl.

Arbeiter und

Arbeiterinnen

Personal mit Fachkenntnissen

wird bei entsprechendem Lohn

bevorzugt.

Emanuel Weinberg,

Chocoladenfabrik.

Bügl

ge sucht.

Julius Koch Nachf.

Wir suchen für unsere Kisten-

macherei einen

Lehrling

Landermann & Flahe.

Für sofort gesucht ein fixer,

zuverlässiger Arbeiter, sowie

mehrere Frauen od. Mädchen

fließige

Westfälische Sackzentrale.

Geld

Näherinnen

für Wäsche, Büsten und Hosen

ge sucht. Dauernde Beschäftigung

Angenehe & Scholle.

Posthörchen-Krupbohnen

Schwert- " "

Spei- " "

Wachs- " "

Perl- " "

Hinrich's Riesen- " "

in bunt, weiß und ohne Fäden, sowie sämt-

liche Sorten Stangenbohnen in sehr großer

Auswahl empfiehlt billigt

Heinrich Kolling, Samenhandlung

Kennstraße.

Bekanntmachung.

Folgende Sparkassen im Stadt- und Land-

kreis Herford sind mündelsicher; für die Einlagen

haften die Kommunalverbände die sie errichtet

haben, mit ihrem ganzen Vermögen und ihrer

ganzen Steuerkraft.

Kreis Sparkasse Herford, errichtet vom Landkreis Herford

Stadt Sparkasse Herford, " von der Stadt Herford

Bünde, " " " Bünde

Althof, " " " Althof

Antispartasse Niddinghausen, " vom Amt Niddinghausen

Mennighausen, " " " Mennighausen

Stadt Sparkasse Enger, " von der Stadt Enger

Gemeinde Sparkasse Gohfeld, " Gemeinde Gohfeld

Antispartasse Ennigloh, " vom Amt Ennigloh

Gemeinde Sparkasse Wallenbrunn, errichtet von den Gemeinden

Wallenbrunn, Badingen, Badingen

Anderer Geldinstitute die sich „Sparkassen“

nennen, sind nicht mündelsicher; es haftet für sie

kein Gemeindeverband.

Herford, den 15. Dezember 1913.

Der Landrat: Der Magistrat:

v. Borries. Busse.

Wir suchen für unsere Sor-

tiererei ein

Lehrmädchen

Landermann & Flahe.

Mehrere

Arbeiterinnen

per sofort gesucht.

Eckernkamp & Hellweg,

Kartonnagenfabrik.

Frauen, Mädchen

oder Invaliden

täglich einige Stunden, unge-

fähr von 10-12 Uhr vor-

mittags für leichte Arbeit ge-

sucht. Zu erfragen unter Nr.

6714 an die Exped. d. Blg.

Eine fast neue

Dreschmaschine

mit Kessel u. Presse (Lang)

ist mit guter Rundschiff sehr

billig zu verkaufen.

Näheres Herforder

Immobilien- und Hypo-

theken-Büro.

1 gebrauchte

Badereinrichtung

zu verkaufen. Preis 30 Mk.

In Betrieb zu beschaffen

Essingstr. 14

Morgen früh eintreffend

:: ff. Seefische ::

zu billigsten Preisen.

Jul. Kiedel, Petersilienstr. 9.

Kreiban (Marktthal)

Morgen früh 8 Uhr:

Rind- und Kalbfleisch

Geldschrank

preiswert zu verkaufen. Wo

sagt die Exp. d. Blg. u. 6741

Eine Damenuhr

am Sonntag abend auf dem

Weg Holland, Lüderstr., Alter

Markt, Bergertorwall ver-

loren. Der ehrliche Finder

wird gebeten, diese gegen

gute Belohnung abzugeben.

Hollandstraße 40.

WENN SIE

zur Reife Ihre Vorbereitungen

beenden, vergessen Sie nicht, Ihre

Heilung, Kalorien und Sie

dann geschäftlich in Verbindung

mit allen Apotheken und Drogerien

Preis der Originalflasche 1 Mk.

Niederlage in Herford:

Altstädter Apotheke, Neustadt.

Apotheke, Adler-Drogerie.

Bei

Nieren- und

Blasenleiden,

Krankheiten der Harn-

organe und -wege, bei

Gicht, Rheuma, Zucker-

und Eiweißver-